Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 18

Artikel: Studien über die Frage der Landesvertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Ber Schweig. Militarzeitschrift L. Jahrgang.

Bafel.

3. Mai 1884.

Nr. 18.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Studien über die Frage der Landesvertheidigung. (Fortsehung.) — Ueber Pferdeerziehung und Bändigung. (Schluß.) — Eibgenoffenschaft: Bericht des Bundesrathes an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1883. Berlegung von Militärschulen. — Ausland: Desterreich: Bortrag im militär-wissenschaftlichen und Kasino-Berein. Italien: Kurs für Reitlehrer. — Bibliographie.

Studien über die Frage der Landesvertheibigung.

Bon Cato.

(Fortfegung.)

Benuhung der unser Sand durchziehenden frategischen Sinien durch fremde Seere.

Es ist klar, baß ein Land, welches im Herzen Europa's und quer auf zwei verschiedenen Kriegsetheatern liegt, ben politischen Stürmen, die Mitteleuropa von Zeit zu Zeit burchtoben, nicht entgehen kann, sondern unwillkürlich in den Strudel der Ereignisse mit hineingerissen wird. Wir erinnern nur an folgende weltgeschichtliche Episoden:

Den gewaltigen Rampf zwischen Romerthum und Germanenthum, an bie Sturme ber Bolfermanberung, die inneren und äußeren Krisen des Frankenreiches, an die Rampfe um ben Befit bes Doppelthores zwischen ben fleinburgundischen Ronigen und ben beutschen Raisern, an die Romerzuge biefer letteren, an bas Ringen um die weltliche Macht zwischen Raiserthum und Papfithum, an bie Rampfe bes Burgerthums gegen Fürsten und Abel, an bie jahrelange blutige Febbe um ben Besit Mailands, an ben breißigjahrigen Religionskrieg und ben Rampf um bie rhatischen Alpenpaffe zwischen Desterreich-Spanien und Frankreich-Benedig, an bie aggressive Politik Lubwigs XIV., burch welche ber burch so enge Interessen mit ber Schweiz ver= knüpfte nördliche Thorweg an Frankreich fiel, an bie Rriege ber erften frangofischen Republik und bes ersten Kaiserreiches, sowie an den europäischen Kreuzzug wiber Frankreich in ben Jahren 1813/15. In alle diese zentraleuropäischen Sandel murbe unfer Land mehr ober meniger tief vermickelt.

Da es stets nutlich ist, aus ben Erfahrungen

ber Bergangenheit Lehren für die Zukunft zu ziehen, eingebenk bes Schiller'schen Spruches "Weltgeschichte — Weltgerichte" wollen wir in Kurze die hauptssächlichften Benutungen ber burch unser Land führenden strategischen Linien burch fremde Heere aufzählen.

Im 2. Jahrhundert v. Ehr. zogen die Eimbern, benen sich die Helvetier anschlossen, in der allgemeinen Richtung der Longitudinale III (vielleicht auch unter Benutzung der Longitudinale I) durch das Doppelthor zwischen Bogesen und Alpen nach dem Kriegstheater der Rhone und Saone in der Absicht, nach Italien einzubrechen.

Diefer Ginfall barbarifcher Bolfer, sowie bie Auswanderung ber helvetier im 1. Jahrhundert v. Chr. veranlagte die Romer, sich in ben Besit bes Rriegstheaters ber Alpen zu feten, um fich burch Befetzung ber Alpenübergange gegen ahnliche Invafionen zu ichuten. Bei ber Realifirung biefes großartigen Planes geriethen Belvetien, Raurachien, Wallis und Rhatien, b. h. bas Doppelthor zwischen Bogesen und Alpen, sowie die mittlere Bone bes Rriegstheaters ber Alpen in die Sand ber Romer. Bom Ende bes 1. Jahrhunderts v. Chr. bis Unfang bes 5. Jahrhunderts n. Chr. bauten und benutten biefelben jene Militarftragen, melde gum Theil noch heute die strategischen Linien unseres Landes markiren. Da entstanden bie Longitubinalen I, II, III und bie Transversalen 1, 8, 9 und 10, vermittelft beren bie Romer ihre Legionen in fürzefter Linie vom Rriegstheater bes Po nach bemjenigen ber Rhone. Saone, bes mittleren Niheins und ber oberen Donau, ober von bem Kriegsthea. ter ber Rhone=Saone nach bem mittleren Rhein, bem Neckar-Main und ber oberen Donau merfen

3m 5. und 6. Jahrhundert, ja sogar noch im 7.,

zogen ganze Bolfer theils burch bas Doppelthor, I theils über die Alpen, ohne sich im Lande festzufeten; fo noch im 7. Jahrhundert die Avaren, welche ben Lukmanier (Transversale 9) paffirten. Andere Stamme bagegen siebelten sich an und folugen fich mit ben Rachbarn um ben Befit bes Landes. Die Allamanen folgten hauptfächlich ber Richtung ber Longitudinalen I und III und ber Transversale 8. Auf der Transversale 1 stießen die von Nordwesten eingewanderten Burgunder mit ben von Gudoften vordringenden Oftgothen und spater mit ben Longobarden zusammen. In gleicher Weise trafen auf den Transversalen 9 und 10 die Allamanen erft mit ben Oftgothen, bann mit ben Byzantinern und zulett mit den Longobarden zu= fammen.

Bur Zeit ber Frankenherrschaft (6.—9. Jahrshundert) benutzten die franklichen Könige die durch den sublichen Thorweg führende Longitudinale III bei ihren Feldzügen gegen die Bapern, Ungarn 2c. und die Transversalen 8, 9 und 10 zu ihren Einfällen nach Italien (so ging Pipin der Kleine 754 oder 755 über den Lukmanier, ebenso Karl der Dicke 875).

Im 10. und 11. Jahrhundert rangen die Könige von Kleinburgund und die beutschen Kaiser um den Besit des Doppelthores zwischen Bogesen und Alpen, wobei sich die Heere beider Gegner haupts sächlich auf der Longitudinale III bewegten.

Bom 11. bis 13. Jahrhundert benutzten die deutsichen Kaiser die Transversalen 8, 9 und 10 und zuweilen wohl auch die Longitudinale III bei den Kömerzügen, um ihre Heere nach dem Kriegstheater des Po zu führen. So ging Konrad III. von Hohenstausen 1128 über den Septimer nach Wonza, Friedrich Barbarossa wahrscheinlich ebenssals in den Jahren 1158—1166, während er 1174 den Lukmanier wählte, als er seine Feinde im Passe zu Bellenz übersiel. 1212 zog Friedrich II. durch das Etschthal und das Engadin über den Julier nach Deutschland (Transversalen 8 und 10).

Im 14., 15. unb 16. Jahrhunbert, b. h. in ber Beriode ber Entstehung und ber Blüthe ber alten Eidgenose senschaft wurden die durch unser Land führenden strategischen Linien von keinem fremben Heere zum Durchs zuge benutt. (Raiser Siegmunds Uebergang über den Bernhardin 1413 war ein ganz friedlicher Zug.)

Im 17. und 18. Jahrhundert, d. h. in der Periode des inneren und äußeren Zerfalles der alten Sidgenossenschaft, in der Periode der Verlotterung des schweizerischen Wehrwesens, in der Zeit der militärischen Impotenz, welcher Zustand dis in die Witte des lausenden Jahrhunderts dauerte, wurde die Benutzung der durch unser Land führenden strategischen Linien von Seiten fremder Urmeen immer häusiger, wie folgende Zusammenstellung zeigt.

Bon 1603—1639 dauerte ber Kampf um bie | 3m 18. Jahrhund Benutung ber Transversalen 8, 9 und 10, in zuge zu verzeichnen:

welchem Desterreich=Spanien auf ber einen, Frankreich-Benedig auf ber anderen Seite, die unter sich
entzweiten Graubundner und Eidgenossen aber in
beiden Lagern standen. 1621 sielen die Desterreicher und Spanier vom Montasun, Tyrol und
dem Thale der Waira aus in Graubunden ein und
bemächtigten sich zum ersten Male der Transversale
10, um eine kurzere Militärstraße zwischen dem
Kriegstheater des Po und der oberen Donau zu
haben. Bon den Bündnern verjagt, erschienen die
Desterreicher 1622 wieder aus dem Montasun und
Tyrol und besetzten zum zweiten Male die Transversale 10.

1624 zog ein 20,000 Mann startes französisches Heer auf ben Transversalen 8 und 10 aus bem Sundgau nach Graubunden und Beltlin zur Befreiung dieser Länder vom österreichischen Jocke. 1629 drangen die Desterreicher — jest vom Borarleberg aus — in Bünden ein und besetzen zum dritten Male die Transversale 10. 1635 zog Herszog Rohan auf den Transversalen 8 und 10 mit einem französischen Heere vom Sundgau aus nach Graubunden und Beltlin und vertheidigte in glänzender Beise die Transversalen 10, 9 und 8 gegen vier österreichisch-spanische Armeen.

1633 (August) zog ber schwebische General Gustav Horn auf ber Longitubinale III und ber Transe versale 6 vor die Stadt Konstanz.

1633 (Oktober) führte Altringer eine österreis dische Armee in ber Richtung ber Transversale 8 aus ben vorberen Walbstätten über Basler Boben nach bem oberen Elsaß.

1636 gestatteten bie Eidgenossen selbst einem 10,000 Mann starken spanischen Heere ben Durchzug in Detachements aus der Gegend des Bodensee's durch bischöflich St. Gallische Lande gegen den St. Gotthard und von da nach Italien, wobei hauptsächlich die Longitudinale IV und die Transsversale 9 in Betracht kamen.

1636 wurde ein ahnlicher Durchzug aus bem Frickthal nach bem Sundgau gestattet.

1639 brach Bernhard von Weimar mit einer französisch-schwedischen Armee, welche im Bisthum Basel überwintert hatte, von Delsberg nach dem Friekthal durch, unter Benutung der Longitudinale II und der Transversale 8. In die zweite Halfte bes 17. Jahrhunderts fällt der Berlust des größten Theiles der Longitudinale I, indem Ludwig XIV. die neutralisirte und unter schweizerischen Schutz gestellte Freigrasschaft Burgund und die elsässischen Reichsstädte an sich rist und sich dadurch die freie Benutung der Longitudinale I sicherte. (1668 und 1674 Besetzung der Freigrasschaft Burgund — 1681 lleberrumplung der Reichsstadt Straßburg.)

1678 überschritten bie französischen Marschälle Crequi und Choiseul ben Rhein bei Hüningen und verletzten bas Baster Territorium (Uebergang von Longitubinale I auf II in ber ollgemeinen Richtung ber Transversale 8).

Im 18. Jahrhundert haben wir folgende Durch: züge zu verzeichnen:

a. Während bes spanischen Erbfolgekrieges: 1707 öffneten bie Graubundner bem Sieger von Turin (Prinz Eugen von Savoyen) die Transverssale 10.

1709 führte ber öfterreichische General Merch ein Korps von 2000 Pferben von Rheinfelben aus in ber Richtung ber Transversale 8 nach bem obes ren Elsaß. (Es ift dies eine Parallele zum Durchsuge Altringers vom Jahre 1633.)

b. Während ber Kriege ber ersten frangofischen Republik:

1792 zogen 550 Mann kaiferlich öfterreichische Truppen von Rheinfelben aus auf ber Transver= fale 8 und ber Longitubinale II nach ber bischöflich basterifchen Refibeng Delsberg; fie murben jeboch von bort balb von ben Frangosen verjagt und nahmen unter Erlaubnig ber Gibgenoffenschaft ben Weg wieber nach ben vorberen Walbstatten. In ben Jahren 1792-98 fetten fich bie Frangofen allmälig in ben Besitz ber Transversalen 1, 2, 3, 4, 5 und 8, indem fie erft bas Gaggau und Dels= bergerthal annektirten (erst raurachische Republik, später Departement bu Mont terrible), bann bas Erguel- und Münfterthal befetten, fich von Defter. reich bas Frickthal abtreten liegen und Bafel und Genf burd Umfturg bes alten Regiments in ihre Machtiphäre brachten.

In Folge biefer französischen Maulmurfsarbeit war Bern beim Ausbruche bes Krieges von 1798 von vornherein ber Barrière bes Juca beraubt. Ein schneidiger Entschluß und Männer, welche benselben zur That gemacht hätten, wurde den Fehler vielleicht noch gut gemacht haben, aber es fehlte leiber am ernstlichen Wollen und — nachdem die günstige Gelegenheit zum Handeln verpaßt war — auch am Können, so daß Bern den Kampf von vornherein mit einem Gegner aufnehmen mußte, ber mit beiden Füßen schon im süblichen Thorwege stand. Schon im Februar standen die Franzosen mit beiden Flügeln auf der schweizerischen Hochebene, während ihr Zentrum durch das neutrale Fürstensthum Reuendurg gebeckt war.

Unter Benutung der Longitudinale III und der Transversale 4 murden die beiden Flügelstützpunkte Freiburg und Solothurn genommen und Bern durch die von Norden und Süden konzentrisch vorrückenden Armeen Schauenburgs und Brune's erdrückt.

Die Ofkupation ber Schweiz im Jahre 1798 ist nur als eine Etappe im Kriege gegen die Koalition (hauptsächlich gegen Desterreich) zu betrachten, benn sie machte die Franzosen zu Herren sämmtlicher strategischen Linien unseres Landes mit Ausnahme der Transversale 10 und eines Theiles der Transversale 8, welche von den Desterreichern besetzt geshalten wurden (Winter 1798/99).

Bei Beginn bes Feldzuges von 1799 brangen Massen und Lecourbe nun auf ben Transversalen 8 und 10 gegen die östliche Zone des Kriegstheaters der Alpen vor. Nach den Niederlagen der Franzosen auf den Kriegstheatern des Main-Neckar und des Po erfolgte im Sommer der konzentrische Angriff auf die französische Armee in Helvetien

burch ben Erzherzog Karl, die Generale Hotze, Bellegarbe, Habbit und Rohan auf ben Longitubi=
nalen III, IV und den Transversalen 8, 9, 10
und 1 (auf letzterer d. h. dem Zweig über den Simplon griff Nohan an). Suwarows Angriff,
vom Kriegstheater des Po aus, fand unter Be=
nutzung der Transversale 9 statt, während er sich
aus der Mäusefalle nur auf den sub C und D
besprochenen Manöverlinien rettete.

Im 19. Jahrhunbert fanben folgenbe Durchzüge statt:

Im Jahre 1800 bediente sich Moreau zum Ansgriff auf das Kriegstheater der oberen Donau der Longitudinalen II und III und der Transversale 8, während Bonaparte vermittelst der Transversalen 1 und 9 sich auf die Verbindungs und Kückzugstlinien des Generals Welas warf; während er selbst mit der Hauptarmee und einem kleinen Detachement den großen St. Bernhard und den Simplon übersschritt (Transversale 1), führte Moncey eine linke Flügelkolonne von 20,000 Mann über den St. Gotthard (Transversale 9).

Im Juli 1800 griff Molitor auf ber Transverssale 8 bie Generale Zellachich und Auffenberg in Borarlberg und Graubünden an, mährend Macbo-nald im Dezember auf der Transversale 10 das Gebirge überschritt, um seinen kuhnen Angriff auf die östliche Zone des Kriegstheaters der Alpen einszuleiten.

Im Marz 1809 zogen brei französische Armees bivisionen auf ber Longitudinale I vor Basel, verslangten die Benutzung der Rheinbrucke, passirten den Grenzsluß und marschirten auf der Longitudisnale II in's Breisgau.

Obgleich die Feinbseligkeiten zwischen Frankreich und Desterreich noch nicht ausgebrochen waren, zählt dieser Durchmarsch zu ben flagranten Reutralitätsverletzungen.

Werfen mir noch einen Blick auf bie Art unb Weise, wie sich Napoleon I. ber burch unser Land führenden strategischen Linien versicherte. Im Jahre 1797 hatte er bas Beltlin, Worms und Cleven ben rhatischen Bunben entriffen und ber cisalpinischen Republit einverleibt, mahrend er fpater bas Teffin burch frangofische Douaniers besetzen ließ, angeblich um ben Schmuggel gu bekampfen; nachbem icon in den Jahren 1792—98 das Bisthum Basel studmeife annektirt worben und Genf 1798 ebenfalls ju Frankreich geschlagen worben mar, nahm ber gewaltthätige Imperator 1806 Neuenburg und 1810 Wallis meg, fo daß von diesem letteren Sahre an bie Longitubinalen I und II und fast alle Trans. perfalen in ben Banben ber Frangofen maren. Es bedurfte nur einer Orbre bes Raifers, um innerhalb zweimal 24 Stunden von Genf, Renenburg, bem Bisthum Bafel, bem Wallis, Teffin und Beltlin aus die noch freien Longitudinalen III und IV und die wenigen bisher noch nicht offupirten Trans= verfalen zu befeten. Außerbem mußte bie Schweiz laut den Bestimmungen der Defensiv-Allianz 16,000 Mann in die frangofifchen Armeen ftellen und biefen Beftand tomplet erhalten. Bas mar Selvetien unter solchen Umständen anderes als eine franzö- wollen, aber auch gleichzeitig in ber Periode ber sische Proving?

Berlotterung bes schweizerischen Wehrwesens, in

Eine noch kläglichere Rolle follte unfer Land in ben Sahren 1813—15 fpielen.

Am 19. Dezember 1813 erklärte ber Generals quartiermeister ber 160,000 Mann starken Schwarzenberg'schen Armee ben in das österreichische Lager zu Lörrach abgeschickten schweizerischen Stadsossisieren: "Die Willensmeinung der Verbündeten gehe "dahin, durch die Schweiz in Frankreich einzudrinsgen, die Schweiz von den sie beengenden Verhältsnissen, die Schweiz von der sie beengenden Verhältsnissen mediationsmäßigen Regierung als von einem zweissachen Joche zu befreien." Er endete mit der Erklärung: "daß die Armee der Verbündeten in der "nächtfolgenden Nacht über Basel und Rheinfelden "einrücken werde, wo es von dem Benehmen ihrer "Wilitärchess abhange, ob die Schweiz als Freund "oder Feind zu behandeln sei." — —

In ben letten Tagen bes Dezembers 1813 und ben ersten Wochen bes Jahres 1814 wälzte sich die Schwarzenberg'sche Armee auf den Longitudinalen I, II, III und den Transversalen 2, 3, 4, 5 und 8 von den Kriegstheatern des mittleren Rheins und der oberen Donau nach demjenigen der Rhones Saone.

Im Jahre 1815 benutten die Berbundeten zum zweiten Ginfall nach bem genannten Kriegstheater hauptfächlich die Longitudinalen I, II, III und die Transversalen 1, 5 und 8, mährend die Schweizer als Bindeglied zwischen ben aus Deutschland und Italien gegen Frankreich vorrückenden Heeren die Transversalen 2, 3 und 4 bewachen mußten.

Das sind die bekanntesten Durchzuge fremder Heere durch unfer Land.*) Was fich feit Jahrhunberten wiederholt hat, wird sich auch spater repetiren: nämlich unternehmende Felbherren werden in Bukunft ebenso gut wie in ber Vergangenheit die burch unser Land führenden strategischen Linien benuten, um die Entscheibung burch die Schlacht auf einem anderen Kriegstheater zu suchen - porausgesett, bag fie fich ftart genug zur Realifirung bieses Planes halten. Die Neutralitätsstellung ber Schweiz wird bie Durchführung eines folden Brojettes burchaus nicht beeinfluffen, die einzige Frage wird sich barum breben, ob bie zu bringenden Opfer im Berhältniß stehen mit bem zu erreichen= ben Resultat. Die Geschichte zeigt uns auf's Deutlichste, daß im 14., 15. und 16. Jahrhundert, mo noch kein Reutralitätspringip proklamirt, unser Land aber noch militarisch stark mar, - kein einziger Durchzug fremder Armeen stattfand. Im 17., 18. und 19. Jahrhundert, also gerade in ber Periode, wo unsere Vorfahren erklarten, in ben zentraleuropäischen Kampfen neutral bleiben zu

wollen, aber auch gleichzeitig in ber Periode ber Berlotterung bes schweizerischen Wehrwesens, in ber Zeit ber militärischen Impotenz — ba wurden bie durch unser Land führenden strategischen Linien von fremden Armeen immer häufiger zu ihren Operationen benutzt.

Merkmurdigermeise gibt es trot ber Renntnig biefer Thatfachen immer noch schweizerische Militars, welche die Möglichkeit einer Wiederholung ahnlicher Bewegungen bestreiten, weil die momentane politiiche Situation und bas gegenwärtig (icheinbar) vorhandene Gleichgewicht ber Rrafte ihnen einen solchen Bersuch unwahrscheinlich erscheinen läßt. Wir unserseits betonen bagegen: baß bie poli. tischen Grenzen und bie Ronftellatio. nen ber Allianzen manbelbar find, mahrend bie Bebirge, Aluffe, Geen und Meere, welche bie Rriegstheater begrenzen und hauptsächlich die Richs tung ber strategischen Linien bedingen, sich im Großen und Ganzen gleich bleiben. Mithin merben fich auch bie Bebingungen, unter welchen bie Regeln ber Kriegskunst ihre Benutung gestat= ten respettive vorschreiben, sich wenig ober gar nicht ändern; woraus wir bie Folgerung ziehen, bag es auch in Bufunft Rriegslagen geben mird, melde frembe Felbherren auf die unser Land burchschneibenben strategischen Linien führen merben, wenn mir nicht bafür beforgt find, ihnen ben Gebrauch berfelben mit ben gleichen Mitteln zu verbieten, welche unsere Bater mährend der Blüthezeit der alten Eibgenossenschaft ebenfalls an. manbten.

(Fortfetung folgt.)

Neber Pferdeerziehung und Bändigung.

Bortrag, gehalten von Major Rtfolb im Berner ReiteRlub.

(Shluß.)

Die Sprüche ber Araber über Pferbe und Reiter zeugen von einem sehr richtigen Ginblick in bas Wesen der Pferdekunde wie folgende Beispiele bes weisen:

"Der mahre Reiter muß wenig effen und namentslich wenig trinken; kann er ben Durst nicht erstragen, so ist er nicht besser als ber Frosch im Sumpfe."

"Ein guter Reiter muß bas Maß ber Gerste kennen, bas seinem Pferbe zuträglich ist, ebenso wie ber Schütze bas Maß an Pulver für sein Geswehr."

"Jebes Gerstenkorn, bas du beinem Pferbe gibst, verschafft dir Verzeihung beiner Sünden in der anderen Welt."

"haft bu einen weiten Mitt zu machen, so reite von Zeit zu Zelt Schritt, bamit bein Pferd wieber zu Uthem komme; laß es breimal naß und wieber troden werben, lufte ihm ben Gurt, laß es ftrah=

^{*)} Im Jahre 1871 hatte ber frangöfifche General Bourbati vom Liftator Gambetta ben Befehl erhalten, burch bas Doppelthor zwischen Bogesen und Alpen nach Subbeutschland einzufallen und sich, wenn nöthig, nicht um bie schweizerische Neutralität zu tummern; bas Unternehmen scheiterte an bem Widerstand, welchen die Werber'iche Armee Bourbati in bem breitägigen Kampfe an der Lisaine entgegensehte.